

32) **Fünzig Vorträge für christliche Müttervereine.** Von Wilhelm Kraneburg, emer. Pfarrer in Münster. Paderborn. 1913. Verlag der Bonifatiusdruckerei. (372 S.) M. 3.—

„Wie die Mütter, so die Familie; wie die Mütter, so die Gesellschaft; wer die Mutter hat, hat die Zukunft; der Seelsorger wird in seiner Gemeinde um so erfolgreicher arbeiten, je verständnisvoller und eifriger er von den Müttern unterstützt wird. Es gilt also, die Mütter zu vereinigen und für die Seelsorgemitarbeit zu gewinnen.“ — Wir können diese Sätze aus dem Vorwort des Verfassers des vorliegenden Buches nur unterschreiben und die fünfzig Vorträge, die er dem mit Berufsarbeit überlasteten Vereinsleiter in die Hände gibt, wegen ihres gediegenen und praktischen Inhaltes auf das Beste empfehlen. Manche Vorträge wie: Erziehungsregel, Die Herzensreinheit, Elternhaus und Schule, Verlobung und Trauung und Die Krankenpflege sind geradezu vorzüglich gearbeitet.

Linz.

Friedrich Besendorfer.

33) **Das Menschenleben im Lichte der Passion.** Zwei Zyklen Fastenpredigten nebst je einer Osterpredigt. Von P. Dr. Josef von Tongelen aus dem Ramillanerorden. Freiburg. 1913. Herder. 8° (VIII u. 204 S.) M. 2.40 = K 2.88; geb. in Leinwand M. 3.— = K 3.60.

In würdiger und vom Geiste der Heiligen Schrift durchtränkter Sprache übergibt der Verfasser diese Fastenpredigten der Öffentlichkeit. Der erste Zyklus behandelt „den Heiland vor dem Richterstuhl und die Sünde im Menschenleben“. Unglaube, Verspottung der Religion, Menschenfurcht, Genußsucht, Unlauterkeit und Stolz werden nach den entsprechenden Leidensszenen in Jerusalem beurteilt und der modernen Welt vor Augen gestellt. Die Karfreitagspredigt versetzt uns unter das Kreuz und läßt uns Zeugen jenes Gerichtes sein, das Gott auf Golgotha über die Sünde gehalten hat. Dieser Zyklus findet einen passenden Abschluß in der Osterpredigt, die uns den Erstandenen als Vorbild unserer sittlichen Auferstehung in herrlichen Worten vor die Seele führt.

Der zweite Zyklus beschäftigt sich mit dem „kreuztragenden Heiland und den Leiden im Menschenleben“. Der Heiland und die Personen, die ihm auf dem Kreuzwege begegnen, geben uns Aufschluß über das Wie und Warum der zeitlichen Drangsale. Das schönste Stück in diesem zweiten Zyklus ist die schwungvolle Osterpredigt, die die Auferstehung der Toten als den schönsten Triumph über die Leiden feiert.

Die Predigtwerke sind in unseren Tagen zu einer ansehnlichen Zahl gestiegen, aber trotzdem ist es oft schwer, das Zutreffende zu finden. Wer nach diesen beiden Zyklen greift, wird keinen Fehlgriff machen; ich empfehle dieselben deshalb jedem hochw. Mitbruder auf das Wärmste.

Tümmig.

Dr. Joh. Schreyer.

34) **Die christliche Kunst.** Verlag München, Karlstraße 6. Vierteljährig M. 3.— = K 3.60.

Der achte Jahrgang 1911—12 wird vorteilhaft eröffnet durch die beiden belgischen Maler J. Janssens und dessen Schüler E. Wante. Ersterer, geboren 1854, ist mit Recht weitberühmt durch den tief empfundenen Zyklus der sieben Schmerzen Mariens im Dom zu Antwerpen; letzterer, geb. 1872, durch zwei Kreuzwege, von denen der eine vorwiegend das dramatische Moment betont, indes der andere, von strenger, reliefartiger Komposition, voll majestätischer Ruhe den Beschauer fesselt. Wante eroberte sich bereits früh einen Preis mit dem bedeutenden religiösen Historienbild *Via dolorosa*. Weniger glücklich erscheint sein „Maimonat“. Es ist überhaupt merkwürdig, wie die Künstler allgemein die Engel darstellen, als wären sie sozusagen alle Brüder oder gar Schwestern, so wenig Individualität zeigt